

MARTINA GELSINGER

KirchenRaumPädagogik als Disziplin der TheologInnen?

Querschnitt durch Publikationen eines sich rasch ausbreitenden Forschungs- und Arbeitsfeldes

Ein neues Forschungsfeld an der Schnittstelle von Kunst und Kirche beginnt sich zu etablieren: KirchenRaumPädagogik. Während der Begriff „Museumspädagogik“ seit geraumer Zeit in aller Munde ist, wird bei der neuen Sprachschöpfung „Kirchenpädagogik“ nicht nur der erste Teil des Begriffes ausgetauscht, sondern insbesondere der Raum des Erlebens von Kunstwerken, der Kirchenraum als liturgischer Ort, bewusst miteinbezogen. Zunächst in der evangelischen Kirche Deutschlands verbreitet, ist die Kirchenpädagogik dort zu einem der innovativsten (und auch kreativsten) Felder der letzten Jahre geworden. Ausgehend von der These „Kirchen erzählen vom Glauben“, dienen der Kirchenpädagogik Räume, Symbole und Kunstwerke als Mittel der Verkündigung. Ins Leben gerufen wurde diese Disziplin, um die Symbolik des Kirchenraumes, die sich nicht immer unmittelbar erschließt, Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen näher zu bringen. Dabei werden mit pädagogisch-didaktischen Mitteln ungewohnte und unerwartete Zugänge eröffnet. Ziel ist es, die Wahrnehmung anzuregen und die Kunstwerke gleichsam „lesen“ zu lernen. Seit 1998 ist eine Reihe von Publikationen zur Kirchenpädagogik in allen Teilen Deutschlands erschie-

nen. Eine Auswahl wird im Folgenden vorgestellt.

„Welche schwindelerregende unglaubliche Entwicklung! Vor 20 Jahren wusste niemand etwas von Kirchenpädagogik, das Wort für den neugeborenen Arbeitszweig gab es noch nicht einmal“, schreibt Birgit Hecke-Behrends, Mitglied des Vorstandes Bundesverband Kirchenpädagogik¹ (mit Sitz in Hannover) in ihrem Vorwort zur zweiten Ausgabe der Zeitschrift *Kirchenpädagogik*², die mit dem Heft 1/2001 aus der Taufe gehoben wurde und inzwischen in einer Auflage von etwa 450 Stück halbjährlich erscheint.

Die Hefte des Bundesverbandes Kirchenpädagogik geben Raum zur Diskussion. Angesprochen werden in der Praxis tätige KirchenpädagogInnen, deren Zielgruppe Kinder und Jugendliche sind. Auf die Erwachsenenbildung wurde die Tätigkeit des Vereins zunächst noch nicht erweitert. Praktische Impulse für Kirchenführungen, genaue Anleitungen, Inhalte und zeitlicher Ablauf werden ebenso beschrieben wie die didaktische Arbeit mit thematischen Angeboten, zum Beispiel das Aufgreifen von kirchenjahreszeitlichen Themenstellungen (Leben und Tod in der Fastenzeit...).

¹ Auf der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes am 13. September 2002 in Osnabrück wurden acht „Thesen zur Kirchenpädagogik“ beschlossen, siehe dazu die homepage des Verbandes www.bvkirchenpaedagogik.de.

² Kirchenpädagogik. Zeitschrift des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V. (Hg.).

Einzelne künstlerische Gestaltungselemente in oder an Kirchen, wie etwa Kriegerdenkmäler, werden von unterschiedlichen Aspekten betrachtet. Hier spielt die Vermittlung des historischen Hintergrundes genauso eine Rolle wie die Frage nach dem persönlichen Bezug. Bei allen angeführten Angeboten wird großes Augenmerk auf den Leitsatz „Kirchenräume für Kinder mit allen Sinnen erfahrbar machen“ gelegt. Aufgegriffen wird die „Begegnung der Religionen in der Kirchenpädagogik“ wie auch die derzeitige Situation, dass immer mehr Kinder – und zwar nicht nur solche, die einer anderen religiösen Kultur entstammen – im Rahmen des Unterrichts das erste Mal einen Kirchenraum betreten.

Genau beschriebene Arbeitsaufgaben sind in der Zeitschrift ebenso zu finden wie Referate von Symposien, Werkstatt-Tagungen und Examens- oder Referendarsarbeiten zur Kirchenpädagogik. Besondere Aufmerksamkeit wird der regionalen Vernetzung gewidmet, zum Beispiel durch das Anführen von Ansprechpartnern in den einzelnen Bundesländern, den Hinweis auf Veranstaltungen, Regionaltreffen, Tagungen und Fortbildungsangebote der einzelnen (evangelischen) Kirchen. Aktuelle Publikationen, die zum Teil auch über die Konfessionsgrenzen und die übliche Schwerpunktsetzung der Kirchenpädagogik hinausführen, werden kritisch rezensiert sowie Medien, Spiele und Projekte wie zum Beispiel eine „Mobile Glockenwerkstatt“ für die praktische Arbeit vorgestellt. Die Zeitschrift wird auch als Medium genutzt,

um das Selbstverständnis der in diesem Bereich Tätigen zu reflektieren.

Besonders auffallend ist das Engagement, den Verein der Kirchenpädagogik entsprechend zu positionieren und den wesentlichen Anteil am Zustandekommen dieses neuen religionspädagogischen Bereiches für sich zu reklamieren. Alles in allem eine Zeitschrift, die detaillierte Materialien für den Einsatz der Kirchenpädagogik in der Praxis sowie bereits erprobte pädagogische Ansätze und zahlreiche kreative Zugänge zu Themenstellungen bietet.

Nicht nur die praktische Kirchenpädagogik vor Ort hat sich etabliert; auch die religionspädagogischen Institute an den Evangelisch-Theologischen Universitäten beschäftigen sich in ihrer wissenschaftlichen Forschung mit dieser neuen Schnittstelle zwischen Kunst und Kirche. Hier hat sich ein breites Feld der interdisziplinären Auseinandersetzung aufgetan.

Mit den *Bänden des religionspädagogischen Instituts Loccum zur Kirchenpädagogik*³ wird, wie es Herausgeber Thomas Klie im Vorwort formuliert, der Versuch unternommen, „die vielerorts verfestigende Praxis theologisch-liturgisch und religionsdidaktisch zu profilieren, sie also kritisch gegenzulesen“, denn, so Klie, „die Kirche ist kein beliebiger Raum“, und „Kirchenpädagogik ereignet sich im Vorhof heiligen Geschehens“⁴. Die in den Bänden angeführten Materialien eignen sich außer für Kirchenführungen auch für Kirchenbesuche im Rahmen des Religionsunterrichtes sowie für Veranstaltungen

³ Thomas Klie (Hg.), *Der Religion Raum geben. Kirchenpädagogik und religiöses Lernen*, Walter de Gruyter, Münster 1998; *Kirchenpädagogik und Religionsunterricht. 12 Unterrichtseinheiten für alle Schulformen*. Hg. v. Thomas Klie, 2001 und *Christiane-B. Julius/Tessen von Kameke/Thomas Klie/Anita Schürmann-Menzel, Der Religion Raum geben. Eine kirchenpädagogische Praxishilfe*. Hg. v. Thomas Klie. Religionspädagogisches Institut Loccum, Rehburg-Loccum 1999.

⁴ Vorwort der Herausgeber in: *Der Religion Raum geben*, 1999, 2.

von Kirchengemeinden. Besonders hingewiesen wird dabei darauf, dass zur Zielgruppe nicht nur Kinder und Jugendliche (im Rahmen ihrer Ausbildung) zählen, sondern auch Augenmerk auf Erwachsene gelegt wird, für welche die Kirchenpädagogik Angebote zur Wahrnehmungshilfe von Kirchenräumen bietet.

Tessen von Kameke gibt als Einstieg in „Der Religion Raum geben. Eine kirchenpädagogische Praxishilfe“ einen Abriss über das „neue Interesse am Kirchenraum“; er zeigt die Probleme der Vermittlung religionspädagogischer Bezüge und die Entwicklung der Kirchenpädagogik auf, die als Handlungsfeld 1991 auf der ersten Jahrestagung des bundesweiten kirchenpädagogischen Arbeitskreises in Anlehnung an die Museumspädagogik als Begriff definiert wurde. Seitdem hat sich die Bezeichnung in der einschlägigen Literatur durchgesetzt. Der „Theorierteil“ wird von Ruth Görnandt⁵ mit didaktischen Überlegungen zur Gestaltung der Begegnung mit dem Kirchenraum weitergeführt (S. 18–24) und schließt mit einem Aufsatz von Christiane-B. Julius über die Inszenierung und Dramaturgie bei der Erschließung des Raumes (S. 25–31).

Den Großteil der Publikation bilden drei umfangreiche „Materialteile“, die in *Methodische Bausteine* und *Material* für sogenannte „Begehungen“ (wie in der einschlägigen Literatur die kirchenpädagogischen Angebote genannt werden) gegliedert werden. Die Unterrichtseinheiten stammen aus der Arbeit des Religionspädagogischen Instituts,

v. a. aus Vikariatskursen. Mehrfach betont wird die Praxiserprobtheit sämtlicher Modelle.

Bei den Veröffentlichungen zur Kirchenpädagogik des Religionspädagogischen Instituts Loccum handelt es sich um ansprechende, gut zu lesende Bücher für die Praxis. Dabei wird die Kirchenpädagogik auch als kreative Wahrnehmungshilfe für Erwachsene im Bezug auf den Kirchenraum in Betracht gezogen.

Der 2002 erschienene Band 17 „Kirchenräume – Kunsträume“ aus der von Horst Schwebel herausgegebenen Reihe „Ästhetik – Theologie – Liturgik“ widmet sich in Form einer Aufsatzsammlung dem aktuellen Thema der Einbindung zeitgenössischer Kunst in Kirchenräume.⁶

Die AutorInnen kommen aus den unterschiedlichsten Sparten künstlerischen Schaffens beziehungsweise haben als FunktionsträgerInnen in kirchlichen Institutionen Erfahrungen mit solchen gemacht. Die breite Fächerung und die unterschiedlichen Zugänge ergeben sich schon aus den fast vierzig an der Publikation beteiligten AutorInnen. Gemeinsam ist ihnen allen die Erfahrung mit zeitgenössischer Kunst in Kirchenräumen; dabei werden einzelne Aktionen exemplarisch herausgegriffen. Bemerkenswert dabei ist, dass nicht – wie so oft – allein die bildende Kunst bemüht wird, um den zeitgenössischen Kontext herzustellen, sondern auch im Sinne eines interdisziplinären Dialoges Sparten wie Film, Tanz, Theater, Literatur ihren Weg in den Kirchenraum finden.

⁵ Ruth Görnandt ist Redakteurin der obengenannten Zeitschrift.

⁶ Vgl. Kirchenräume – Kunsträume. Hintergründe, Erfahrungsberichte, Praxisanleitungen für den Umgang mit zeitgenössischer Kunst in Kirchen. Ein Handbuch, hg. vom Zentrum für Medien, Kunst Kultur im Amt für Gemeindedienst der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers/Kunstdienst der Evangelischen Kirche Berlin (Ästhetik – Theologie – Liturgik 17), LIT-Verlag, Münster u.a. 2002. (384) Br. € 15,90 (D).

Der Aufbau der Publikation wird (nach zahlreichen Grußworten) mit dem grundlegenden Kapitel „Der gebaute Kirchenraum“ (S. 33–106) eröffnet. Im Anschluss daran wird die Einbindung der „Künste“ im Kirchenraum anhand von Beispielen verschiedener Kirchengemeinden und Kunstdiensten von evangelischen Kirchen vorgestellt (S. 109–225). Im Weiteren werden im Kapitel „Handlungskonzepte und Finanzierungsmodelle“ (S. 229–307) bereits Anregungen und Hilfestellungen für die konkrete Umsetzung der zuvor beschriebenen Projekte erläutert. Konfliktverläufe und kirchliche Entscheidungsprozesse werden dabei genauso aufgegriffen wie die Diskussion über das Verhältnis von Kunst und Kirche im Horizont des Gemeindeaufbaus. Unter dem Kapitel „Hinweise“ (S. 315–346) haben verschiedene in der Praxis tätige AutorInnen konkrete Hilfestellungen und Erläuterungen zur Durchführung von Wettbewerben, Kunstausstellungen und zum praktischen Umgang mit kirchlichem Kunstgut (Inventarisierung) zusammengefasst. Am Schluss der Publikation werden Dokumente zur Fragestellung „Kirche und bildende Kunst der Gegenwart“ und Stellungnahmen von Kunstbeauftragten sozusagen als „dokumentarischer Anhang“ angeführt.

Der Herausgeber formuliert das Ziel der Publikation folgendermaßen: „Die Einsicht muss auch unter Theologen um sich greifen, dass Umgang mit Kunst nicht eine Angelegenheit des Nebenbei sein kann. Sie fordert eindringende Auseinandersetzung mit den ihr jeweils eigenen konstitutiven Charakteristika und das Eintreten in einen ei-

genständigen Diskurs... Dieses Buch will *dazu* verhelfen – beiden: dem kirchlichen Partner, der/die sich auf Gegenwartskunst einlassen will; dem künstlerischen Partner, der/die sich auf ein Projekt mit der Kirche einlassen will.“⁷ Wünschenswert wäre eine Dokumentation mit Bildmaterial der beschriebenen Projekte, sowohl in dieser als auch bei der – aus derselben Reihe stammenden – im Folgenden angeführten Publikation. Die Forderung nach einem ansprechenderen, übersichtlicheren Layout scheint bei der Kreativität des Inhalts berechtigt zu sein. „Kirchenräume – Kunsträume“ – ein Praxishandbuch auch zum Durchblättern und Schmökern für all jene, die von dem notwendigen Dialog der Gegenwartskunst mit der Kirche überzeugt sind. Sie werden in diesem Buch auf der Suche nach Erfahrungswerten, Anregungen und Hilfestellungen sicherlich fündig.

Ebenfalls der Reihe „Ästhetik – Theologie – Liturgik“ entstammt der Band „Kirchen – Raum – Pädagogik“⁸ dessen Beiträge auf zwei Symposien zu den Themen „Kirche als Zeichen-Raum erschließen“ (1999) und „Wiederentdeckung des heiligen Raumes“ (2001) zurückgehen. Den sieben Autoren, die nicht nur aus dem vielfältigen Feld der theologischen Disziplinen stammen, sondern auch im Bereich Museumswesen tätig sind, geht es dabei mehr um eine wissenschaftliche Diskussion des Raumverständnisses und dessen pädagogischer Nutzung als um konkrete Praxisbeispiele. Im Vordergrund stehen theoretische und methodische Zugänge zum Thema Raumerfahrung.

⁷ Kirchenräume – Kunsträume, Richter, Vorwort des Hg., 22.

⁸ Kirchen – Raum – Pädagogik, hg. von Sigrid Glockzin-Beyer und Horst Schwebel (Ästhetik – Theologie – Liturgik, Bd. 12), LIT-Verlag, Münster u.a. 2002, € 17,90 (D).

Die Publikation spricht theologisch Vorgebildete an und führt die Diskussion der Bedeutung und Vermittlung des Kirchenraumes auf wissenschaftlichem Niveau. Kontrovers und kritisch wird das Selbstverständnis der Kirchenraumpädagogik reflektiert. Zu nennen ist hier insbesondere der Aufsatz von Andreas Mertin mit dem provokanten Titel „Die Kirche als Jurassic Park? Oder: Lässt sich religiöses Raumgefühl pädagogisch klonen?“ Dabei werden u.a. Einwände vorgebracht, die auf die bereits zahlreich publizierten Praxismodelle und ihre theoretischen Legitimierungen Bezug nehmen. Zielperspektiven, die Frage nach einem vermittelbaren Raummythos des Protestantismus und die Forderung an die Kirchenpädagogik, einen Beitrag zum besseren Verständnis des aktuellen Kirchenbaus zu leisten, sowie die Kritik an die KirchenpädagogInnen, nicht mehr den Gottesdienst selbst, „sondern seinen Ort zum religiösen Biotop zu machen“⁹, werden dabei herausfordernd formuliert.

Das Buch, das sich an in der Ausbildung Stehende – sei es in Schule, Studium oder Erwachsenenbildung – richtet, gibt Anstöße zur kritischen Reflexion des Selbstverständnisses der Kirchenpädagogik und fordert, Konsequenzen für einen didaktisch verantwortlichen Umgang mit dem Kirchenraum zu überlegung. Nachzugehen ist auf jeden Fall der Forderung von Horst Schwebel nach einer „Raumhermeneutik“, einer Disziplin, die dem Verständnis der Wirkung eines Raumes auf den Menschen dienen soll.

Eine jüngst erschienene Publikation von zwei evangelischen Theologinnen, die in Ausbildungskursen für KirchenführerInnen tätig sind, orientiert sich weitgehend an einer an der Vermittlung von Kirchenräumen interessierten Leserschaft. Der Titel „Kirchenpädagogik“ mit dem Zusatz „Kirchen öffnen, entdecken und verstehen“¹⁰ scheint zwar im Erscheinungsjahr 2003 schon etwas abgegriffen, der Inhalt bringt jedoch interessante neue Aspekte von Praxismodellen, gut lesbare Einführungen sowie allgemeine Aspekte der Kirchenpädagogik, verbunden mit einer Rückschau auf deren Entstehen.

Angesichts der Tatsache, dass Kirchenräume als Besichtigungsziele europaweit immer mehr Menschen anlocken, formuliert der Magdeburger evangelische Bischof Axel Noack als Anliegen der Publikation im Geleitwort den Appell: „Dass wir ihnen nichts schuldig bleiben – und sie die Kirchengebäude nicht nur als Museum kennen lernen, sondern als religiöse Räume, die im Gebrauch der Gemeinde sind“.¹¹

Kirchenpädagogik als „religionspädagogisches Teilgebiet“ wird als wissenschaftliche Disziplin weitgehend nur von TheologInnen und PädagogInnen wahrgenommen. KunsthistorikerInnen, die sich der wissenschaftlichen Erforschung von Kirchen ihrer Symbolik etc. verschrieben haben, scheinen dieses Feld/diesen Vermittlungsort kaum für sich entdeckt zu haben. Eine Ausnahme stellt dieses Arbeitsbuch dar, das, auf Praxisnähe angelegt, an der Schnittstelle von drei unterschiedlichen Disziplinen ansetzt. Hier wird kunsthistori-

* Mertin, in: Kirchen – Raum – Pädagogik, 124.

¹⁰ Birgit Neumann/Antje Rösner. Kirchenpädagogik. Kirchen öffnen, entdecken und verstehen. Ein Arbeitsbuch. Mit einer kunstgeschichtlichen Übersicht von Martina Sünder-Gaß. Gütersloher Verlagshaus 2003. (188) Br. € 19,95 (D).

¹¹ Ebd., 7.

sche Kompetenz mit theologischer und pädagogischer Fachkenntnis sowie mit praktischen Ansätzen aus der Museumspädagogik und Tourismusindustrie verbunden. Das Ansteuern der Zielgruppe, der sogenannten Kirchenfernen, auf die sich dieses Buch spezialisiert, wird bereits im ersten Kapitel mit dem Untertitel „Kirchenbesuch statt Gottesdienstbesuch“ thematisiert. Neben vorhandenen Angeboten, einem Überblick zu den Anfängen der Kirchenpädagogik (mit einem Vergleich der Entwicklung der Kirchenpädagogik in Ost- und Westdeutschland, der auf den unterschiedlichen geografischen Tätigkeitsbereichen der beiden Autorinnen basiert), dem Eingehen auf die Bedeutungsebenen des Kirchenraumes werden didaktische Leitlinien und, wie es der Zusatz „Arbeitsbuch“ verspricht, zahlreiche Beispiele und Module für Kirchenführungen präsentiert. Das letzte Drittel des Arbeitsbuches ist einem Überblick über „Methoden und Inhalte der Kunstgeschichte“ gewidmet. Didaktisch vorbildhaft wird dabei anhand zahlreicher Skizzen großes Augenmerk auf Verständlichkeit und Anschaulichkeit gelegt. Kunsthistorischen Laien, die kirchenpädagogische Arbeit leisten, werden dabei im Schnellverfahren kunsthistorische Methoden, Epochen und Ausstattungsgegenstände im Kirchenraum vermittelt.

Es ist vermutlich nur mehr eine Frage der Zeit und des Engagements sowie der Organisationskompetenz einzelner Verantwortlicher, bis das Feuer der Begeisterung für die Vermittlung von

Kirchenräumen in Form der Kirchenpädagogik oder Kirchenraumpädagogik auf Österreich übergreift. Einzelne Vorstöße in diese Richtung sind beispielsweise in der Diözese Linz in Form des *kunstabkassens* – eines Vermittlungsangebotes des Instituts für Kunst der Kath. Theol. Privatuniversität – sowie in der Erzdiözese Salzburg und der Diözese Innsbruck in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Stellen für Tourismuspastoral bereits im Gange.¹²

Folgende Publikationen wurden rezensiert:

Sigrid Glockzin-Bever/Horst Schwebel (Hg.), *Kirchen – Raum – Pädagogik, (Ästhetik – Theologie – Liturgik, Bd. 12)* LIT-Verlag, Münster 2002. (205) Br. € 17,90 (D).

Kirchenpädagogik. Zeitschrift des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V. (Hg.), Hannover ab 1/2001.

Thomas Klie (Hg.), *Kirchenpädagogik und Religionsunterricht. 12 Unterrichtseinheiten für alle Schulformen.* Religionspädagogisches Institut Loccum, Rehburg-Loccum 2001. (159) Br.

Christiane-B. Julius/Tessen von Kameke/Thomas Klie/Anita Schürmann-Menzel, *Der Religion Raum geben. Eine kirchenpädagogische Praxishilfe.* Hg. v. Thomas Klie. Religionspädagogisches Institut Loccum, Rehburg-Loccum 1999. (152) Br.

Kirchenräume – Kunsträume. Hintergründe, Erfahrungsberichte, Praxisanleitungen für den Umgang mit zeitgenössischer Kunst in Kirchen. Ein Handbuch, hg. vom Zentrum für Medien Kunst Kultur im Amt für Gemeindedienst der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers, Kunstdienst der Evangelischen Kirche Berlin (Ästhetik-Theologie-Liturgie, Bd. 17), LIT Verlag, Münster 2002. (384) Br. € 15,90 (D).

Birgit Neumann/Antje Rösener, *Kirchenpädagogik. Kirchen öffnen, entdecken und verstehen. Ein Arbeitsbuch. Mit einer kunstgeschichtlichen Übersicht von Martina Sünder-Gaß,* Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2003. (188) Br. € 19,95 (D).

¹² Kontakt: Institut für Kunstwissenschaft und Ästhetik: Prof. DDr. Monika Leisch-Kiesl, Kath. Theol. Privatuniversität, Bethlehemstraße 20, 4020 Linz, Tel. 0732/784293-4190, E-Mail: kunst-institut@ktu-linz.ac.at

Referat für Tourismus und Freizeitpastoral: Anton Wintersteller, Erzdiözese Salzburg, Kapitelplatz 2, 5010 Salzburg, Tel. 0662/8037-2064, E-Mail: tourismuspastoral@seelsorge.kirchen.net

Referat für Tourismus und Freizeitpastoral: Mag. Christian Nuener, Diözese Innsbruck, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/2230-582, E-Mail: christian.nuener@dioezese-innsbruck.at